

„Nicht so laut, wenn die Emmi das hört!“

Geschichte der Gastwirtschaft „Zum Schwanen“ / Über viele Jahre beliebter Treffpunkt in Medenbach

MEDENBACH

Dieter Hofmann vom Heimat- und Geschichtsverein Medenbach hat einige Erzählungen von Alt-Medenbachern über ihre Erinnerungen aufgezeichnet. Heute geht es um die Gastwirtschaft „Zum Schwanen“

Von
Dieter Hofmann

Die ehemalige Gastwirtschaft „Zum Schwanen“ in der Vordergasse 11 (heute: In der Hofreite) besteht seit mehr als 100 Jahren. In dieser Zeit wurde das Gebäude verschiedentlich um- und ausgebaut, nach Schließung der Gastwirtschaft in Wohnungen aufgeteilt und nach neuer Außengestaltung zu einem schmucken Wohnhaus hergerichtet. Zeitweise hatte die Raiffeisenkasse dort eine Filiale.

Erinnerungen bestehen in Medenbach noch an den Großvater des heutigen Besitzers (Rudi Noll), den „Schwanewirt“ und Landwirt Heinrich Noll und seine Ehefrau Guste geb. Kleber, der das Anwesen gehörte. Wegen seines großen, runden Kopfes und der frühen Glatze wurde „Schwanewirts Heine“ im Dorf auch „de Mond“



Helau! – Die Fasnetfeiern im „Schwanen“ in den 50er Jahren waren legendär. Foto: privat

50 Quadratmeter groß, mit fünf Tischen für bis 50 Personen, nach dem Krieg von Schreiner Kleimann mit Sperrholz verkleidet, das gegen Lebensmittel aus der eigenen Landwirtschaft geschrottelt worden war.

Samstagabends traf lange Zeit der „Tubak-Seppel“ aus Bierstadt mit seinem Beiwagenmotorrad in der Gastwirtschaft ein und spielte mit der Ziehharmonika auf. Ihm wurden viele Gläser Apfelwein spendiert.

„Mein Vater kam in der schlechten Zeit an Gäulsfleisch. Davon machte er Frikadellen. Sonntags kamen dann immer die Handballer aus Eppstein mit dem Holzvergaser von Eller zum Frikadellenessen“, erinnert sich Rudi Noll.

Zur Kerb geschlachtet

Als die Zeiten sich gebessert hatten, gab es Brezel, Soleier, Trümpf-Schokoriegel, kleine Speisen, Äpfelwoi und andere Getränke. Zur Kerb wurde geschlachtet. Hausmacher Wurst, Bratwurst und Schnitzel ergänzten die Speisekarte.

Lange Zeit war der Billardtisch sehr beliebt, danach konnte Tischfußball gespielt werden und natürlich gehörten später eine Musikbox und der „Einarmige Bandit“ zur Ausstattung. Schon 1953 hatte der Schwanewirt einen Fernseher angeschafft, der in einer Ecke auf einem Holzbrett seitlich fast unter der Decke hing. An den

Samstagen saßen die Gäste oft in Reihen und schauten sich das Fernsehprogramm an.

Das Besondere am „Schwanen“ waren die beiden Säle. Der Kleine Saal hatte 60 bis 70 Plätze, der 1950 hinzugekommene Große Saal bot über 200 Personen Platz. Mit einem Rollo konnte man die beiden Räume trennen. Das war im Winter wichtig, wenn Versammlungen und Sitzungen im Kleinen Saal stattfanden und mit dem Ofen geheizt werden musste.

Über 300 Gäste konnten feiern, wenn beide Säle verbunden waren, auch der Hof wurde bei geeignetem Wetter einbezogen. Der „Schwan“ war der Dorfmittelpunkt.

An die Nachkriegszeit im „Schwanen“ ist bei vielen Medenbacher die Erinnerung noch sehr lebendig: an die Gründung der Kerbgesellschaft „Immergrün“ 1946, viele Maskenbälle und Kindermaskenbälle, die große Veranstaltung vom Juni 1950 (der „Gesangverein Eintracht 1875“ feierte sein 75-jähriges Bestehen.), das große Turnfest anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Turnvereins 1951,

Die vielen Theateraufführungen (Stücke wie „Der Herrgottsmantel“, „Der Wilddieb“, oder „Marinandel“ mit Rosel Braun sind noch in der Erinnerung lebendig), die vielen Filmvorführungen („Die Geierwally“ – „Der Förster vom Silberwald“), die Gründung des Landfrauen-

vereins im Juni 1956, die Jahreshauptversammlungen der Gartenbauzentrale, der Ortsbauernschaft, der Milchabsatzgenossenschaft, der Raiffeisenkasse.

Der Krieg war schon einige

holt.

Ernst Dambmann schreibt in seinen Erinnerungen: „Unser beliebter Gastwirt Chr. Heinrich Noll (Schwanewirt) starb im April 1959 mit erst 49 Jahren. Bei ihm waren wir in unserer

– Anzeige –

Schönere Außenleuchten...???

SCHUPPSTRASSE 2 | TEL. 06 11 - 505 87 67 | WIESBADEN SONNENBERG
www.stockhausenlicht.de

STOCKHAUSENLICHT

ZEITLOS ELEGANT MODERN
DESIGNLEUCHTEN | LICHTPLANUNG | LEUCHTMITTEL | ACCESSOIRES

ÖFFNUNGSZEITEN	Mo-Fr 09.30-13.00 Uhr Mi 09.30-13.00 Uhr	und 15.00-19.00 Uhr Sa 10.00-14.00 Uhr
-----------------------	---	---

Zeit vorbei, die Lebensverhältnisse normalisierten sich, es gab Arbeit, man holte gutes Essen und Trinken und das Feste feiern nach.

Waldemar Bohrmann hat von der Singstunde im kleinen Saal erzählt. „Wir sind dann immer nach unten in die Gaststube, haben zwei Runden Skat gespielt und manchmal die Jacke über die Uhr gehängt. Der Wirt, der ja tagsüber die Landwirtschaft zu versorgen und auch schon tüchtig Apfelwein getrunken hatte, warnte noch: „Nicht so laut, wenn die Emmi das hört!“ Kurze Zeit später war er schon eingeschlafen: „Jetzt macht Euch haam“, hieß es bald und Hund Barry wurde ge-

Jugend wie zu Hause. Hier war immer Unterhaltung. Vor allen Dingen, wenn die Stammgäste da waren. Dies waren unser Bäcker Karl Seibert und Adolf Noll. Dann Schuck aus Igstadt, Neumann und Bernhard Loos. Der Bäcker Seibert, Adee und der Gastwirt waren abends oft die besten Trinker: ein Eimer Apfelwein.“

Nach dem Tod des Schwanewirts im Jahre 1959 führte die Ehefrau die Gastwirtschaft noch einige Zeit weiter, an die großen Zeiten konnte aber nicht mehr angeknüpft werden. Die veränderten Lebensumstände im Dorf, die Arbeit außerhalb, der eigene Fernseher, der Schwan wurde geschlossen.



genannt.

Deren Nachfolger wurden ihr Sohn Christof Heinrich Noll (geb. 25.12.1910) und Ehefrau Emmi geb. Gossman. Auch Christof Heinrich Noll hatte einen Dorfnamen, „de Weigel“. Bei ihm war ein Knecht beschäftigt, der vorher in Massenheim bei einem Herrn Weigel tätig war. Wenn diesem in Medenbach etwas nicht gefiel, sagte er: „Ich geh widder zum Weigel.“ So kam sein neuer Arbeitgeber zu dem Namen.

Heinz Fischer erinnert sich, dass Christof Heinrich Noll erst Ende 1943 zum Militärdienst eingezogen wurde und – sicher mit militärischem Auftrag in der Nähe – eines Morgens mit einem Halbkettenfahrzeug aus Gonsenheim zum Schwanen kam und seinen Kameraden ein Frühstück mit Cervelatwurst spendierte.

Der Gastraum war ungefähr